

FRUCHTBARKEIT (2/4): Der Zyklus

Den Kühen Zeit lassen

Nach einer bestimmten Zeit nach dem Abkalben setzt wieder die Brunst ein. Es gibt aber auch Kühe, bei denen der Zyklus nicht in Schwung kommt. Hierbei kann es sich um die stille Brunst handeln.

EVI STUDER*

Es ist eine gute Idee der Natur, dass eine Kuh mit Kalb und ordentlicher Milchleistung nicht sogleich wieder trächtig werden muss. Auch macht es Sinn, dass die Kuh nach etwa drei Monaten wieder aufnimmt, um dann genau ein Jahr später wieder zu kalben, wenn Temperatur und Futterangebot stimmen. Diese Regeln gelten heute immer noch in gewissen Haltungssystemen, aber bekanntlich längst nicht in allen. Eher ist es die Realität, dass Kühe später als erwünscht wieder brünstig werden und eine Trächtigkeit keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Um diese Realität zu verstehen, ist es sinnvoll, über die Eierstock-Aktivität nach einer Abkalbung zu diskutieren.

Leere Hormonspeicher

Es sind drei Faktoren, die das sofortige Stierigwerden nach einer normalen Abkalbung verhindern: Die Hormonspeicher entleeren sich in der späten Trächtigkeit und während der Geburt, insbesondere das sogenannte luteinisierende Hormon (LH). Die einsetzende Milchleistung und die damit verbundene



Drei Faktoren verhindern, dass eine Kuh nach dem Kalben wieder stierig wird. (Bild: zvg)

negative Energiebilanz verstärken bzw. verlängern diese «Hormonleere». Saugt ein Kalb, wird das Wiedereinsetzen der Hormonaktivität noch zusätzlich erschwert.

Im Regelfall erholen sich die leeren Hormonspeicher innerhalb weniger Wochen. Die Eierstöcke starten wieder mit der Produktion von Eizellen, und es kommt sogar zum Eisprung und damit zur Gelbkörperbildung. Meist aber wird in diesem Zeitraum die Kuh nicht sichtbar stierig. Oft ist der erste Zyklus auch länger oder kürzer als die bekannten drei Wochen. Bald aber warten wir auf die erste sichtbare Brunst mit deutlichen Zeichen und einer Zyklusdauer, die wieder bei 21 Tagen liegt.

Stress als eine Ursache

Setzt die sichtbare Brunst nicht ein, so gibt es mehrere Ursachen dafür. Es kann sein, dass die betreuenden Personen

die Brunst der Kuh nicht sehen. Ist dies ausgeschlossen, kann es sein, dass die Kuh zwar den erwähnten Zyklus hat, aber ihre Brunst nicht zeigt. Dafür verantwortlich sind beispielsweise Stress durch grosse Hitze, rutische Böden, Lahmheit oder auch eine tiefe Position in der Hierarchie der Herde. Es gibt auch einige Hinweise dafür, dass in der Leber von Hochleistungskühen im Rahmen der optimierten Stoffwechseltätigkeit leider auch die Brunsthormone abgebaut werden. Dies hat eine kurze und schwache Brunstäuserung zur Folge.

Ultraschall hilft

Um die stille Brunst einer einzelnen Kuh von einem ganz fehlenden Zyklus zu unterscheiden, zieht man am besten tierärztliche Hilfe bei. Ein ideales Hilfsmittel für den Tierarzt ist da übrigens das Ultraschallgerät. Auf Herdenebene lohnt sich

der Blick auf die Umgebung und Haltung: Böden, Klima, Hinweise auf Stress in der Herde.

Letztlich bleibt die Möglichkeit, dass die Kuh tatsächlich gar keinen Zyklus aufweist. Die wichtigsten Risikofaktoren sind eine negative Energiebilanz und der damit verbundene Abbau an Körperfettreserven, die eng damit verbundene Bildung von Ketonkörpern (Azeton), Allgemeinerkrankungen, eine Schweregeburts oder Gebärmutterentzündungen. Die negative Energiebilanz und ihre Folgen verhindern das eingangs erwähnte Auffüllen der Hormonspeicher. Sie ist der wichtigste Faktor bei sonst gesunden Kühen, die kein Kalb säugen.

Gezielte Fütterung

In der Transitphase und dann bei der Abkalbung kann man die negative Energiebilanz durch gezielte Fütterung eindämmen, aber nie ganz verhindern. Auch aus diesem Grund mag es in der heutigen Zeit sinnvoll sein, den gesunden Hochleistungskühen mit guter Persistenz für die Wiederaufnahme der Hormonaktivität mehr Zeit zu lassen. Bei Kühen mit Gebärmutterentzündung oder anderen Krankheiten werden Entzündungsfaktoren freigesetzt, welche die Bildung eines Gelbkörpers stören. Selbstverständlich muss hier das Übel an der Wurzel angegangen werden, nicht nur mit dem Ziel, den Brunstzyklus in Gang zu bringen.

*Die Autorin arbeitet an der Vetsuisse-Fakultät Bern.

BIOBERATUNG

Der passende Eber für gute Fettqualität

Seit dem 1. Januar 2022 müssen Knospe-Mastschweine mit 100 % Biofutter gefüttert werden.



Ernährungsphysiologisch betrachtet ist dies kein Problem und stärkt die Glaubwürdigkeit der Knospe-Produktion. Die Futtermöhlen bieten Futtermittel an, die die Einhaltung der PUFA-Grenzwerte im Speck gewährleisten können. Es gibt jedoch noch weitere Einflussfaktoren, die die Fettqualität beeinflussen können, wie beispielsweise das Geschlecht. So haben weibliche Tiere tendenziell höhere PUFA-Gehalte als Kastraten, da sie eine geringere Fettauflage haben und sich die PUFA in einer geringeren Fettmasse konzentrieren. Somit ist auch der Magerfleischanteil (MFA) entscheidend: Mit steigendem MFA-Gehalt steigt auch der PUFA-Gehalt im Rückenspeck. Betriebsspezifische Einflussfaktoren wie das Manage-

ment (Alter beim Einstellen), das Fütterungssystem – eine Phasenfütterung ist unabdingbar – und das Aufstallungssystem sind ebenfalls relevant. Von besonderer Bedeutung ist die Mastleistung. Sind die Tageszunahmen hoch und ist die Mastdauer entsprechend kurz, nehmen die Tiere weniger Futter-PUFA auf, und es kann mit einer geringeren PUFA-Anreicherung gerechnet werden. Hier spielt unter anderem die Eberauswahl für die Mastferkel-erzeugung eine entscheidende Rolle. Henning Luther von der Suisag wird an der Bioschweinetagung 2022 vorstellen, was bei der Eberauswahl zu beachten ist. Zudem wird darüber diskutiert, welchen Nutzen ein Bioindex für die Endstufeneber bringen kann und ob dieser erarbeitet werden soll.

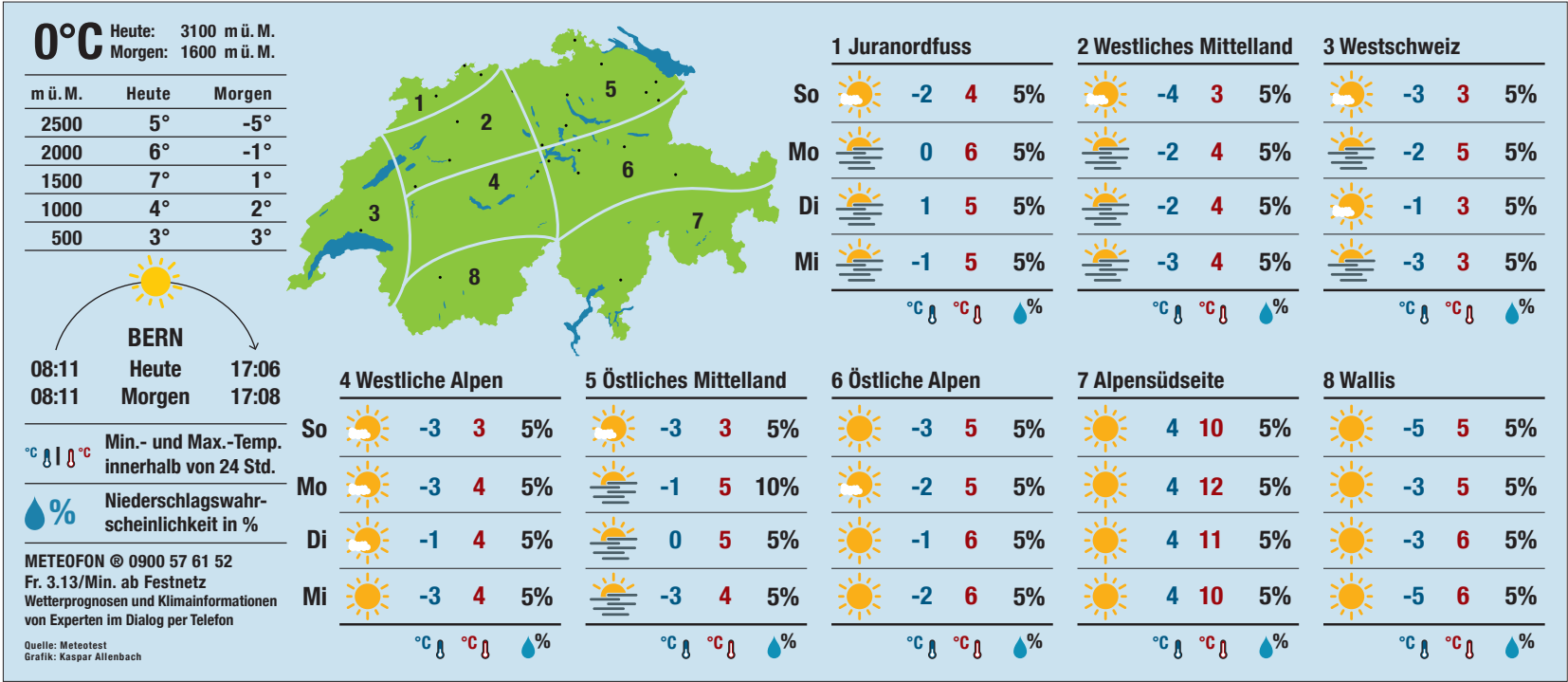
Barbara Früh, FiBL

Die Bioschweinetagung findet am 21. Januar 2022 am FiBL als Hybridveranstaltung statt. www.bioaktuell.ch > Agenda.



Bei der Eberauswahl gilt es einiges zu beachten. (Bild: lfl)

BAUERNWETTER: Prognose vom 15. bis 19. Januar 2022

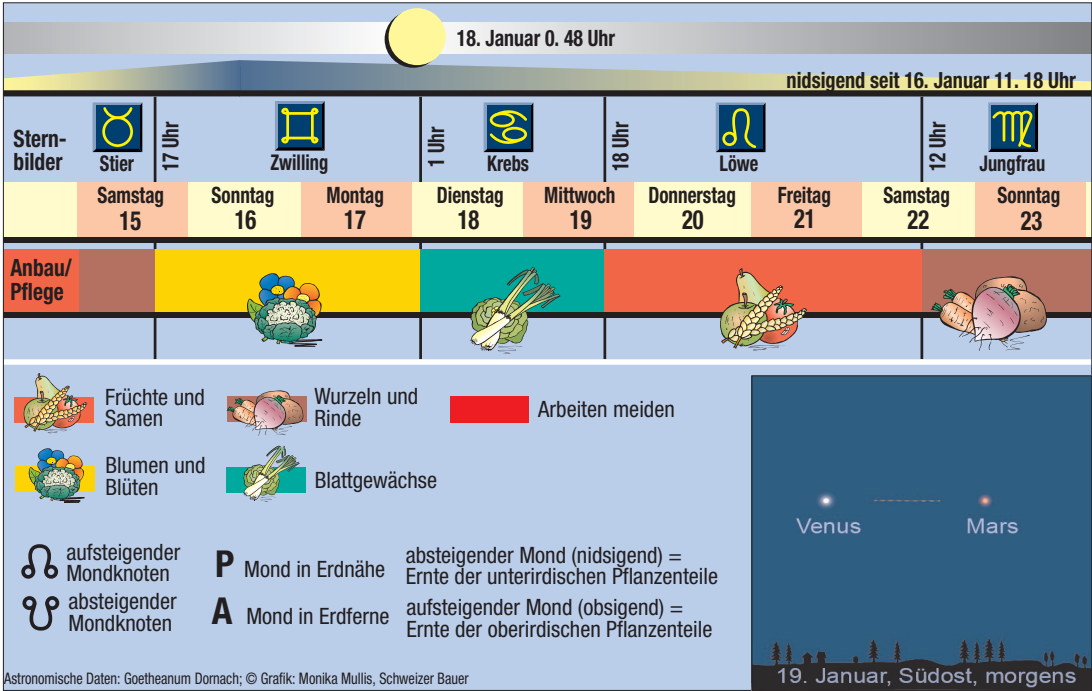


ALLGEMEINE LAGE: Der Kern eines kräftigen Hochdruckgebiets liegt über ganz Mitteleuropa. **SAMSTAG:** Über dem Mittelland hält sich Dunst. In den tiefsten Lagen ist der Vormittag stellenweise noch neblig. Das gilt auch für die Umgebung des Hochrheins. Nach einer frostigen Nacht erreicht die Temperatur im Mittelland tagsüber Höchstwerte knapp über dem Gefrierpunkt. In der Höhe herrscht weiterhin trockene Luft und somit eine ausgezeichnete Fernsicht. Die Sonne scheint hier beinahe ungestört von früh morgens bis zum Einbruch der Nacht. In der freien Atmosphäre sinkt die Nullgradgrenze langsam ab. Am Samstagabend erreicht sie eine Höhe von 2800 Metern.

SONNTAG: Auch am Sonntag hält sich über dem Mittelland Dunst, aus dem sich in den frühen Morgenstunden unterhalb von rund 600 Meter Nebelfelder bilden. Diese lösen sich am späten Vormittag an den meisten Orten auf. **AUSSICHTEN:** In der Nacht zum Montag ziehen aus Nordwesten dichtere und zahlreichere Wolkenfelder auf. Voraussichtlich ist der Himmel am Montag tagsüber bewölkt. Vereinzelt ist schwacher Schneefall möglich. Davon betroffen sind am ehesten die Voralpen und die Ostschweiz. Am Dienstag und Mittwoch übernimmt nach der Auflösung der frühen Nebel- oder Hochnebelfelder wieder der Sonnenschein das Zepter am Himmel.

Marina Bianca Ganci

MONDKALENDER: Vom 15. bis 23. Januar 2022



Sie stehen noch tief, aber mit etwas Glück findet man dicht über dem südöstlichen Horizont am Morgenhimmel Venus und Mars. Um den 19. Januar zeigt sich das schöne Bild, dass die beiden Nachbarn der Erde in gleicher Höhe über dem Horizont stehen. Mit dieser Konstellation beginnt der dreimonatige Tanz von Mars und Venus. Als würden sie sich die Hände halten, so kreisen die beiden Planeten umeinander. Dabei kommt es kaum zu einer engen Konjunktion, sondern zu dem beschriebenen «Miteinander» der beiden Planeten. Seit der Antike repräsentieren Venus und Mars die beiden Eigenschaften Liebe und Tat. Dieser Parallellauf bietet somit täglich die Möglichkeit, über

das Verhältnis dieser beiden Kräfte in der menschlichen Psyche sich «himmlisch» inspirieren zu lassen. Was geschieht denn, wenn Liebe und

Tat, so wie am Morgenhimmel jetzt bis Ostern zu sehen, auch in uns Menschen zusammenkommen? Wenn zur Liebe der Wille kommt,

dann wird aus dem blossen Mitfühlen, dem Mitleid, das Engagement, die Initiative. Wolfgang Held Goetheanum

REKLAME

Erfolgreich werben im «Schweizer Bauer»

Mike Fries
Kundenberater
Tel. 079 306 08 96
mike.fries@schweizerbauer.ch

Schweizer Bauer